

Streifzüge durch das Jahrhundert des Feminismus

Sammelband über Errungenschaften und Schwierigkeiten der Frauenbewegungen

Die Frauenfrage ist im ganzen 20. Jahrhundert zu einer der »wichtigsten Fragen der Gegenwart« geworden. Die Herausgeberinnen Anja Weckwert und Ulla Wischermann sprechen gleich zu Beginn des Bands »Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien« den hohen Stellenwert an, den Frauenbewegungen als Produkt und Motor für gesellschaftlichen Wandel besitzen. Anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Ute Gerhard, Inhaberin der ersten Professur für Frauenforschung in der Bundesrepublik, veranstalteten das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und der Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Februar 2004 die Konferenz »Das Jahrhundert des Feminismus«.

Auf dieser Konferenz basieren die Beiträge des Bands, der mit dem Festvortrag von Eva Senghaas-Knobloch beginnt. Die Autorin bezieht sich in ihrer Würdigung auf zwei Hauptanliegen der Professorin: Menschenrechte und die Gestaltung fürsorglicher Praxis. Im gesamten Buch finden die Autorinnen Bezugspunkte zu den interdisziplinären Themenfeldern der Mentorin, beispielsweise, wenn Elke Schüller das Konzept der »langen Wellen« aufgreift und Angiolina Arru ihren rechtsgeschichtlichen Beitrag mit Blick auf Gerhards Untersuchungen eröffnet.

Der erste Hauptteil des Bands befasst sich mit Frauenbewegungen als Akteurinnen des sozialen Wandels. Ältere wie jüngere, länderspezifische, aber auch länderübergreifende Entwicklungen der Frauenbewegung stehen hier im Mittelpunkt. Frauenbewegungen sind weder neu noch westlich geprägt und auch nicht nur feministische Erscheinungen, dafür sehr vielfältig, dauerhaft und erfolgreich, wie Myra Marx-Ferree und Carol McClurg Mueller in ihrem Beitrag herausstellen. Trotzdem werden sie

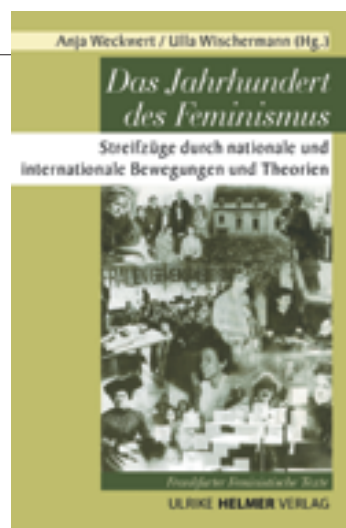
in der sozialen Bewegungsforschung immer noch zu wenig beachtet. Edith Saurer widmet sich der Karriere des Netzwerkbegriffs in der Frauenbewegungsforschung. Die Autorin stellt dabei den hohen (bisherigen) Stellenwert von Freundschaftsbeziehungen heraus, der nötig war, um Frauenbewegungen zu mobilisieren. Heute hingegen sind informelle Beziehungen nicht mehr notwendige Basis von Frauen-Netzwerken, die zunehmend durch das recht anonyme Medium Internet geprägt werden, aber nichtsdestotrotz erfolgreich sind.

Die darauf folgenden Beiträge wenden sich Frauenbewegungen und ihren länderspezifischen Entwicklungen zu. Mehrere Untersuchungen widmen sich den Schwierigkeiten, denen Frauenbewegungen im Transformationsprozess nach 1989 ausgesetzt waren. So analysiert Eva Sänger anhand des zu Wendezeiten gegründeten und 1998 aufgelösten Unabhängigen Frauenverbandes (UFV) die Handlungsanforderungen, mit denen organisierte feministische Politik in Deutschland konfrontiert war. Martina Ritter weist auf die Bedeutung der Frauenbewegung für die Entstehung einer Zivilgesellschaft in Russland hin und hält es für möglich, dass diese Bewegung als Ort der Reflexion die schwierige Ära des Putin-Regimes überleben kann. Diesen nationalen Thematiken schließen sich Beiträge über internationale Vernetzungen und Organisationen an. Sonja Wölte zeigt am Beispiel der Frauenbewegung in Kenia, ob und wie international anerkannte Frauen-Menschenrechtsnormen auf nationaler Ebene eine (frauen)politische Bedeutung entfalten können.

Der zweite Teil des Bands befasst sich mit Entwicklungstendenzen, Ansätzen und Debatten der Frauen- und Geschlechterforschung, deren Etablierung größtenteils als Erfolg von Frauenbewegungen verbucht werden kann. Auch hier besticht der Sammelband mit abwechslungsreichen Abhandlungen. So widmet sich Solveig Bergman der Frage

nach der Existenz eines nordischen Feminismus und einer nordischen Frauen- und Geschlechterforschung, während Gudrun-Axeli Knapp Friktionen und Widersprüche innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung herausarbeitet, um daraufhin präzise deren zukünftiges Potenzial abzuschätzen.

Höchst spannend setzen sich Uta Schirmer und Anja Weckwert mit aktuellen Themen auseinander: Anhand von Interviews mit Frauen aus der DJ- und Hacker-Kultur analysieren die Autorinnen, wie weibliche DJs und Hackerinnen mit ihrer geschlechtlichen Positionierung in ihrer jeweiligen männerdo-



Anja Weckwert/
Ulla Wischermann
(Hrsg.)

**Das Jahrhundert
des Feminismus.
Streifzüge durch
nationale und
internationale
Bewegungen
und Theorien**
Ulrike Helmer
Verlag,
Königstein/
Taunus 2006,
ISBN
3-89741-201-2,
297 Seiten,
25 Euro.

minierten Subkultur jonglieren müssen. Der Band schließt mit der Dokumentation einer Podiumsdiskussion, moderiert von der HR-Journalistin Gisela Brackert. Die Leserinnen und Leser erhalten von den sechs beteiligten Professorinnen und Feministinnen persönliche wie gesellschaftspolitische Einblicke in das 20. Jahrhundert als ein Jahrhundert der Frauen. Trotz der sehr heterogenen Beiträge merkt man den Artikeln (auch denen, die nicht erwähnt werden konnten) die stimmige Auswahl an. Diese »Streifzüge« wecken Interesse und machen Leserinnen wie Lesern gleichermaßen Lust, sich mit einer »der wichtigsten Fragen der Gegenwart« zu beschäftigen. ◆

Die Rezensentin
Julia Guttman
ist Diplom-Soziologin und Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten an der Johann Wolfgang Goethe-Universität.